

alleinigen Interessenvertreter. Die reaktionäre Gruppe im Studentenrat wurde mehr und mehr isoliert.

Als der Gegner erkannte, daß die Demokratisierung der Universität nicht mehr aufzuhalten war, ging er zur Gründung der sogenannten „Freien Universität“ über. Vier Professoren und eine Handvoll Studenten folgten dem „Ruf der SipplertühTveraität. Die ganze Geschichte der „sögenannferi „Freien Universität“ hat bewiesen, daß hier unter dem Mantel der Universität eine Institution des kalten Krieges geschaffen werden sollte und auch geschaffen wurde. Es charakterisiert diese Institution, daß sie ihre Tätigkeit mit dem Raub unserer in Westberlin gelegenen Universitätsinstitute begann.

Die an unserer Universität überwundenen reaktionären Traditionen werden an der Dahlemer Universität fortgesetzt. Aber auch bei ihren Wissenschaftlern und Studenten wächst die Erkenntnis, daß sie ausschließlich für die Fortsetzung des kalten Krieges mißbraucht werden. Für sie gibt es in der Frontstadt Westberlin keine Perspektive. Der Ausweg liegt auch für sie nur in der Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt.

Mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik begann auch für die Humboldt-Universität eine neue Etappe in ihrer Entwicklung. Der erste Fünfjahrplan und der Übergang zum Aufbau der Grundlagen des Sozialismus machten eine Reform des Hochschulwesens erforderlich. Mit der demokratischen Studienreform von 1951 trat eine qualitative Veränderung im Hochschulwesen ein. Über 100 Jahre nach der Begründung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse durch Karl Marx und Friedrich Engels nahm der Marxismus-Leninismus zum ersten Mal die ihm gebührende Rolle in der wissenschaftlichen Lehre und im gesamten Leben unserer Universität ein.

In den folgenden Jahren leistete unsere Universität in Forschung und Lehre Hervorragendes für den Aufbau des Sozialismus. Indem sie am sozialistischen Aufbau mitwirkte, veränderte sie sich selbst und beschränkte den Weg zur sozialistischen Universität.

Bis zum heutigen Tag wurden 58 Angehörige der Humboldt-Universität für ihre wissenschaftlichen Leistungen mit dem Nationalpreis der DDR geehrt. Innerhalb kurzer Zeit hat diese Universität hohes internationales Ansehen gewonnen. Das spiegelt sich u. a. in zahlreichen Mitgliedschaften in ausländischen Akademien und internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen wider. Von besonderer Bedeutung ist die enge Zusammenarbeit unserer Universität mit den Wissenschaftlern der sozialistischen Länder, insbesondere die große Hilfe, die uns die Sowjetwissenschaft gab. Ausdruck dieser brüderlichen Zusammenarbeit sind die Freundschaftsverträge, die die Humboldt-Universität mit der Lomonossow-Universität Moskau, der Karls-Universität Prag und der Warschauer Universität verbinden.

Unsere Universität steht heute mitten im Leben unserer Gesellschaft. Auch hier hat sich eine neue, einheitliche, sozialistische Intelligenz herausgebildet, hervorgegangen aus der alten, bereits während der Zeit des Kapitalismus ausgebildeten Intelligenz und den zahlreichen jungen Menschen, die sich dank der Arbeiter-und-Bauern-Macht zu Wissenschaftlern entwickeln konnten.

Viele Angehörige der Universität stehen heute an hervorragender Stelle im gesellschaftlichen und politischen Leben unserer Republik, als Mitglieder des

Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB, der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, der Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin, der deutschen und der internationalen Friedensbewegung.

Die Humboldt-Universität zu Berlin und die Charité feiern ihr großes Doppeljubiläum im zweiten Jahr des Kampfes um die Erfüllung des Siebenjahrplans, in dessen Verlauf wir den Prozeß der sozialistischen Umgestaltung unserer Universität vollenden werden. Erfüllung des Siebenjahrplans der Humboldt-Universität heißt Kampf um höchste wissenschaftliche Leistungen, bedeutet Erreichung und Mitbestimmung des Welt-niveaus in allen entscheidenden Wissenschaftszweigen. In der Zeit des Siebenjahrplans wird die Humboldt-Universität mehr als 15 000 Studenten ausbilden.

Der Prozeß des Aufbaus des Sozialismus ist zugleich der Prozeß der Herausbildung einer gebildeten Nation. Daher hat die Universität auch große Aufgaben übernommen bei der Entwicklung des Fern- und Abendstudiums und der Qualifizierung der Werktätigen. Über 3000 Bürger unserer Republik werden im Verlauf der nächsten Jahre an der Universität ohne Unterbrechung ihrer beruflichen Tätigkeit im Fern- und Abendstudium eine Hochschulausbildung erhalten. Für die Lösung all dieser Aufgaben erhält unsere Universität die großzügigste Unterstützung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. So wird sich z. B. die Zahl der Angehörigen des Lehrkörpers innerhalb weniger Jahre verdoppeln.

Die Ziele, die wir uns im Siebenjahrplan gestellt haben, kann sich eine Universität nur im Sozialismus stellen. In unserer Gesellschaftsordnung wird das Wirklichkeit, was die Wissenschaftler vergangener Generationen kaum zu erträumen wagten. Die Garantie für die Erfüllung unseres großen Planes liegt in der unerschütterlichen Existenz unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht, in der konsequenten Friedenspolitik unseres Staates, im festen Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz, in der untrennbaren Verbindung der wissenschaftlichen Arbeit mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus, in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit an der Universität und zwischen ihr und Vertretern der Praxis.

Das Jubiläum unserer Universität fällt in eine Zeit großer nationaler Kämpfe. Eine Handvoll unverbesserlicher Militaristen und Revanchepolitiker wollen Westdeutschland erneut zum Ausgangspunkt eines Krieges, diesmal eines mit atomaren Waffen geführten Krieges, machen. Wieder lastet der Militarismus auf den Universitäten Westdeutschlands. Damals wie heute ist der Militarismus der Hauptfeind des Volkes und der Wissenschaft.

Unsere Universität hat in den vergangenen Jahren immer ihre Stimme erhoben, wenn es um den Frieden und die nationale Wiedergeburt Deutschlands als friedliebender und demokratischer Staat ging.

Die Angehörigen der Humboldt-Universität bereiten sich auf die Jubiläen im Bewußtsein der großen Verantwortung vor, durch ihre Arbeit und ihre Erfolge zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe der DDR, zum Sieg des Sozialismus in der DDR und damit zur Bändigung des Militarismus in Westdeutschland beizutragen. Mit unserer Arbeit müssen wir den demokratisch gesinnten Wissenschaftlern und Studenten in Westdeutschland die Entscheidung über die Lebensfragen unserer Zeit erleichtern. Auch sie sollen sich einreihen in die große Front des Kampfes gegen den Militarismus und für die Wiedergeburt Deutschlands als einheitlicher, friedliebender, demokratischer Staat.